

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	4
-------------------------	---

## **Unterrichtsstunden für die 1. und 2. Klasse**

In Gott geborgen .....	12
Stille .....	14
Das Kreuzzeichen .....	16
Morgengebet .....	18
Tischgebet .....	20
Abendgebet .....	22
Mit eigenen Worten beten .....	24
Lob auf die Schöpfung .....	26
Das Vaterunser .....	28
Gegrüßet seist du, Maria (Ave Maria) .....	30
Ehre sei dem Vater .....	32
Die Haltung hilft beim Beten .....	34
Die Kirche, ein Ort des Gebetes .....	36
Mit Psalmversen das Leben vor Gott bringen .....	38
Erntedank .....	40

## **Unterrichtsstunden für die 3. und 4. Klasse**

Beten .....	42
Gute Beziehungen müssen gepflegt werden .....	44
Danken, bitten, klagen, fragen .....	46
Morgengebet, Tischgebet, Abendgebet .....	48
Gebete zu verschiedenen Situationen .....	50
Das Vaterunser .....	52
Das Glaubensbekenntnis .....	54
Im Gottesdienst beten .....	56
In der Not beten .....	58
Mit Psalmen beten (Ps 23) .....	60
Der Engel des Herrn .....	62
Der Rosenkranz .....	64
Für die Verstorbenen beten .....	66
Meditative Elemente .....	68
Segnen und gesegnet werden .....	70

# Einleitung

## Vorwort

Altbekannte Inhalte benötigen in neuen Zeiten eine Präsentation in aktuellem Gewand. Gegenwärtig ist angesichts der Fülle zudem eine Konzentration auf das Essenzielle erforderlich. Des Weiteren sind einfache und klare Unterrichtsarrangements nötig, in denen Schüler<sup>1</sup> mit ihrer Lebenswelt vorkommen und die zugleich für Lehrer leicht und schnell überschaubar sind. Der vorliegende Band versucht, praxisbewährte Unterrichtshilfen dieser Art zu bieten. Das Material ist auf dem Hintergrund zeitgemäßer Religionsdidaktik für heutige Kinder aufbereitet. Inhaltlich steht das zentrale religiöse Thema Gebet mit seinen wesentlichen Aspekten im Mittelpunkt.

## Zum Thema Gebet allgemein

Seit es Menschen gibt, versuchten sie, in irgendeiner Weise mit dem Göttlichen in Verbindung zu treten. Dies geschah so an allen Orten dieser Welt, aus Angst oder Dankbarkeit, durch Riten oder Opfer, in Hainen oder Tempeln. Auf verschiedenste Weise wollten unsere Vorfahren die oft unberechenbar scheinenden überweltlichen Mächte gnädig stimmen, ihr eigenes Überleben absichern und das Chaos abwehren.

In allen Religionen (Religio = Rückbindung an die Größe, die uns unbedingt angeht) beten Menschen. Die Art und Weise, wie sie dies praktizieren und an wen sie ihr Gebet richten, kann dabei sehr verschieden sein. Christen vertrauen einem personalen Du, dem von Jesus Christus geoffenbarten Gott. Er ist für sie wie ein Vater, der sie begleitet und führt, oder wie eine Mutter, die sie umsorgt und liebt. Dieser Gott spricht seine „Kinder“ vielfältig an – durch die Wunder der Natur, in Begegnungen mit Menschen, durch besondere Ereignisse in ihrer Lebensgeschichte, durch dichte Zeiten im Tages-, Jahres- und Lebensablauf, durch die Worte der Heiligen Schrift sowie in eigenen Gedanken, Fragen und Erkenntnissen. Wenn Menschen diesen Anrufen, die sie in der Stille ihres Herzens spüren können, antworten, dann beten sie. Sie tragen ihr Lob, ihren Dank, ihre Bitten, aber auch ihre Fragen und Klagen, ja ihr ganzes Leben vor Gott. Sie zeigen ihre Hinwendung durch ihren Körper und

fassen ihre Gedanken in ihre eigenen Worte (freie Form) oder wissen sie aufgehoben in Sätzen, die andere formuliert haben (feste Form).

Grundlage des christlichen Gebetes ist eine vertrauensvolle, persönliche, lebendige Beziehung zu Gott, eine Beziehung von Herz zu Herz. Vor einem Gott, von dem sich ein Mensch geliebt weiß, kann er ruhig werden, sein Leben zur Sprache bringen, die positiven wie die negativen Seiten, Kraft schöpfen, auf dessen Pläne hören, auch Korrektur für sein Leben erfahren und die richtige Spur für das individuelle Leben finden. Das Gebet kann alleine oder gemeinsam gesprochen werden, still im Herzen oder mit feierlichen Worten, im abgeschiedenen Zimmer oder in der Kirche.

Hilfreiche Bedingungen sind, wie bei der Pflege aller Beziehungen, neben dem spontanen Bedürfnis ein klarer, entlastender äußerer Rahmen, ein guter Ort und ausreichend Zeit. Durch regelmäßiges Morgen-, Tisch- und Abendgebet wird an wichtigen Zeiten des Tages die Verbindung nach oben hergestellt und gestärkt. Unruhe, Stress und Zerrissenheit sind die Feinde des Betens, Entspannung, Ruhe und Gesammeltsein seine Freunde.

Das gute Gebet hat nicht die Absicht, die Welt aktiv zu verändern, sondern vertraut der wandelnden Kraft, die die Menschen ändert, damit sie die Welt besser gestalten. Gott braucht nicht das Gebet der Menschen, die Menschen aber brauchen seine Nähe und Unterstützung und er hat versprochen, ihnen nahe sein.

In biblischer Zeit gehörte das Beten so selbstverständlich zum Leben, dass es dafür kein eigenes Wort gab. Der moderne Mensch tut sich mitunter schwer mit dem Beten. Er ist der Meinung, keine Zeit dafür zu finden, weiß nicht, wie er beten soll, betet nur in der Not, spürt, dass die Gebete, die er kennt, nicht zu seiner Lebenssituation passen, oder schätzt den Sinn falsch ein. Das Gebet ist nicht dazu da, Gott zu zwingen, unsere Lebenspläne durchzusetzen, sondern um die Beziehung zu einem großen treuen Lebensbegleiter zu pflegen, der will, dass das Leben gelingt. Dabei gilt es vor allem in der Zeit der Bewährung zu wissen, dass Gott nicht „vor dem Kreuz“ (Leid/Elend), sondern „im Kreuz“ bewahrt.

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

einer Blume oder einem Bild ist hilfreich. Religiös geprägte Orte können bewusst aufgesucht (Kirche, Feldkreuze, ...) bzw. gestaltet werden: Kinderzimmer (über dem Bett), Esszimmer (Herrgottswinkel), Klassenzimmer (Kreuzplatz), Schulhaus, ... Die Personen, die mit Religion in Verbindung stehen (Eltern, Geschwister, aus der Schule, der Pfarrgemeinde, ...), sollen als Ansprechpartner gesehen werden. Reflektieren und Deuten folgen danach, nur so kann das Erlebte zur Erfahrung werden.

**Was ist das Ziel?** Es geht im Religionsunterricht „nicht nur um ein Bescheidwissen über Religion und Glaube, sondern immer auch um die Ermöglichung von Religion und Glaube selbst“<sup>3</sup>, lautet ein Zentralsatz zu heutigem Religionsunterricht. Er soll Wissen bieten, einer künftigen Praxis Tore öffnen, aber Zwang ausschließen. Im Grundlagenplan, dem „Plan für die Lehrplänemacher“ für den katholischen Religionsunterricht der Grundschule in Deutschland, wird als Ziel in Bezug auf die Gebetsthematik formuliert: Der Religionsunterricht gewinnt sein Profil aus der christlichen Glaubenswirklichkeit, wie sie in der Kirche überliefert und gelebt wird. Er begleitet den religiösen Weg der Kinder, darum „macht der Religionsunterricht vertraut mit Ausdrucksformen des Glaubens in ... Gebeten ... und hilft den Kindern eine eigene religiöse Sprache zu finden.“<sup>4</sup> Dies soll weniger lehrhaft als vielmehr im Vertrautmachen erschlossen werden. Für den Religionsunterricht der Grundschule haben die deutschen Bischöfe aufbauend auf der Synode und dem Grundlagenplan bezüglich der Thematik Gebet folgende Bildungsstandards formuliert, die „normative Orientierung“ geben, welche Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich der Thematik Gebet anwendbar sein müssen:

Als allgemeine Kompetenzen bezüglich der Gebetsthematik wurden formuliert:

- „... über die Welt in ihrer Schönheit und Fremdheit staunen und dies zum Ausdruck bringen
- ... religiöse Räume als Orte der Feier des Gottesdienstes, des Gebetes und der Gemeinschaft wahrnehmen und benennen

- ... elementare Ausdrucksformen des Glaubens verstehen und angemessen verwenden“<sup>5</sup>

Als inhaltsbezogene Kompetenzen wurden formuliert:

„Die Schülerinnen und Schüler

- ... kennen elementare Ausdrucksformen der Gottesbeziehung (Loben, Danken, Bitten, Klagen) und wenden sie an;
- ... bringen das christliche Verständnis der Dreieinigkeit Gottes in Worten ... und Gesten (Kreuzzeichen, Segenssprüchen usw.) zum Ausdruck;
- ... bringen Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck;
- ... wissen, dass in Psalmen menschliche Grundhaltungen wie Loben, Danken, Klagen und Bitten zum Ausdruck kommen;
- ... bringen ihre Erfahrungen mit Worten und Bildern der Psalmen in eigenen Texten zum Ausdruck;
- ... kennen die Bedeutung des „Vater Unser“ als Gebet aller Christen und sprechen es auswendig;
- ... kennen die Kirche als Ort der Versammlung und Feier der christlichen Gemeinde;
- ... kennen elementare liturgische Ausdrucksformen (Kreuzzeichen, Lobpreis, Fürbitten, Gebetsgesten, Haltungen) und deuten sie;
- ... verhalten sich angemessen im Kirchenraum und bei Gottesdiensten.“<sup>6</sup>

**Grenzen der Gebetserziehung:** Gebetserziehung hat allgemeine Grenzen, die in der Würde des Einzelnen begründet liegen. Im schulischen Rahmen kommen spezielle hinzu, die sich zum Teil von denen in gemeindlichen oder familiären Konzepten unterscheiden.

- Respekt vor der individuellen religiösen Überzeugung: Beten ist etwas sehr Persönliches und muss daher auf Freiwilligkeit beruhen. Kein Schüler darf im Religionsunterricht zu einem religiösen Bekenntnis gezwungen werden. Natürlich nehmen am Religionsunterricht in der Regel getaufte Kinder teil, deren Eltern mit der Taufentscheidung ihren Willen kundgetan haben. Jedoch stellte

<sup>3</sup> Bertsch, L. u. a. (Hrsg.) (1976). Gemeinsame Synode der Bischöfe in der Bundesrepublik Deutschland. Beschlüsse der Vollversammlung. Der Religionsunterricht in der Schule 2.5.3

<sup>4</sup> Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) (1998). Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule. S. 23

<sup>5</sup> Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) (2006). Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule/Primarstufe. S. 19–21

<sup>6</sup> Ebd. Seite 20–26

## In Gott geborgen

### Grundgedanke:

Grundvoraussetzung für ein christliches Leben ist ein positives Gottesbild auf der Grundlage der Bibel. Neutestamentlich steht das Vergleichsbild „guter Vater“ in der Mitte. Kunstgeschichtlich war das Bild von der „Hand Gottes“ die erste bildliche Darstellung, mit der man sich traute, Gottes Handeln ins Bild zu setzen. Es hat viele Berührungspunkte mit alttestamentlichen Schriftstellen, z. B. „Ich habe dich in meine Hand geschrieben“ (Jes 49,16). Der Maler-Priester Sieger Köder hat mit seinem Bild „In Gottes Händen“ ein Werk geschaffen, das als erstes, grundlegendes „Gottesbild“ für Kinder biblisch wie künstlerisch äußerst wertvoll ist.

### Einfacher Stundenverlauf:

- Im Sitzkreis die Hände betrachten ... *Wie sehen sie aus? ... Was kann man mit den Händen tun? ...* Reihum sagen, was man tun kann, und die Bewegung pantomimisch ausführen, alle machen mit.

- Das Bild „In Gottes Händen“ von Sieger Köder (Quelle: Internet oder „Sieger-Köder-Bibel“) in die Mitte legen und betrachten, Gespräch wie vorge schlagen (M).
- Selbst ein Bild malen, wie man sich in Gottes Händen geborgen fühlt, evtl. mit Sprechblase (AB).
- Gemeinsam Lied „Bei Gott sind wir geborgen“ (AB) zum Abschluss singen.

### Möglichkeiten zur Weiterarbeit:

- Das Bild zum Kreuz hängen oder es den Kindern für zu Hause schenken.
- Mit Wachsmalstiften einen Regenbogen malen.
- In Zeitschriften Bilder suchen, die Geborgenheit zeigen.
- Lied singen, z. B. „Von allen Seiten umgibst du mich, oh Herr (Ob ich sitze oder gehe)“.



M

Vorschläge eines Gesprächsverlaufes bei der Bildbetrachtung

Nachdem alle Kinder etwas vorgemacht haben, was man mit Händen tun kann, reiht sich die Lehrkraft mit ein und zeigt, wie sie einen kleinen Hasen auf der Hand hat (pantomimisch) und ihn streichelt.

*Hier ist ein Bild, auf dem auch Hände zu sehen sind. Sieh es dir in aller Ruhe ganz genau an.*

*Das Bild in die Mitte legen. Was kannst du sehen? ... Das Bild ist kein Foto. Ein Maler hat es gemalt. Er ist Priester und will mit dem Bild Kindern etwas sagen.*

In der Reihenfolge der Antworten der Kinder kann auf folgende Aspekte aufmerksam gemacht werden: **Hände** = groß, bunt, Gottes Hände, schützen ...; **Daumen** = einer streichelt die Wange, der andere lässt Platz, damit das Ohr hören kann; **Kind** = legt sich in die Hand, staunt, freut sich, ist hellwach, spricht vielleicht (*Was könnte es sagen?*); **Regenbogen** = schön, bunt, wunderbar, Arche Noach, Bund mit Gott, von oben geschützt, von unten getragen; **regenbogenfarbene Hände Gottes** = Gottes Hände sind rot wie die Rose, er liebt die Menschen. Sie sind gelb wie die Sonne, er will ihnen Licht und Wärme schenken. Sie sind grün wie das Gras, er will, dass die Menschen leben. Sie sind blau wie der Himmel. Obwohl Gott weit weg ist, will er den Menschen ganz nahe sein. Gott ist nicht eintönig, er ist so bunt wie das gute, schöne Leben.; **Kreis** = Bei Gott fühlt sich das Kind ganz geborgen. Es ist vollkommen sicher. Es ist in der Mitte und Gott ist um ihn herum. Gott kann man vertrauen. Er ist für uns da.

*Hast du auch einen Platz, wo du dich ganz geborgen fühlst? Schließe die Augen und gehe in Gedanken an diesen Platz. Nimm dir Zeit und genieße einige Minuten diese Geborgenheit. ... Stille ...*

*Dann komm mit deinen Gedanken wieder zurück in unser Zimmer und strecke dich. Wer will, kann erzählen, wo er war und was er gespürt hat?* Die Kinder erzählen: *So dürfen wir uns bei Gott geborgen fühlen.*

Lied: „Bei Gott sind wir geborgen“ (vor/nachsingen, laut/leise, Jungen/Mädchen, ... Kanon?)

Gebet: Guter Gott, sei neben mir, um mich zu wärmen.

Guter Gott, sei hinter mir, um mich zu schützen.

Guter Gott, sei unter mir, um mich zu tragen.

Guter Gott, sei über mir, um mich zu segnen.

Guter Gott, sei immer bei mir, um mein Leben schön und gut zu machen.

Lied: „Bei Gott sind wir geborgen“

Male, wie du dich in Gottes Händen geborgen fühlst.

VORSCHAU

1. F C<sup>7</sup> F B F C<sup>7</sup> F

Bei Gott sind wir ge - bor - gen, wo im - mer wir auch sind.

2. F C<sup>7</sup> F B F C<sup>7</sup> F

Gott ist ja un - ser Va - ter und du und ich sein Kind.

Quelle unbekannt

## Stille

### Grundgedanke:

In der Unruhe des Alltags geht leicht die wohltuende Erfahrung der Stille verloren. Sie ist eine Hilfe, um zu sich zu kommen, sowie eine Voraussetzung, um Gott näherzukommen. Nicht durch Appelle, sondern durch Übungen sollen die Schüler der Stille begegnen, sie erleben, schätzen und den Weg dazu kennenlernen.

### Einfacher Stundenverlauf:

- Kleines Mandala von außen nach innen ausmalen (AB) (evtl. leise Musik). *Diese Beschäftigung hilft uns, von den vielen äußerlichen Dingen zu unserer Mitte zu kommen und ruhig zu werden.*
- Im Sitzkreis eine Wortkarte mit dem Begriff „Stille“ in die Mitte legen. *Was fällt dir dazu ein?*
- *Die Stille kann sehr angenehm sein. Wo hast du schon eine angenehme Stille erlebt?*
- Gemeinsam Lied zur Beruhigung des Körpers singen: (Melodie selbst erfinden, leichte Bewegungen machen und zur Ruhe kommen.)  
Die Füße werden ruhig, die Füße werden still, die Füße werden ruhig, weil ich's so haben will.  
Die Hände ... Die Finger ... Die Schultern ... Das Köpfchen ... Der Körper ...

- Übungen durchführen, um still zu werden (jede Übung zunächst eine Minute in Stille machen, dann erst von den Eindrücken berichten):

**H** *Achte auf die Geräusche außerhalb unseres Klassenzimmers. ...*

**H** *Achte auf die Geräusche im Zimmer, ohne welche zu machen. ...*

**H** *Achte auf deinen Körper, spürst du etwas?*

**H** *Achte auf deinen Atem, wie er kommt und wie er geht, ohne etwas zu verändern. ...*

- *Ich lade euch nun ein, mit mir eine Gedankenreise zu machen.* (M)
- Die Eindrücke aus der Gedankenreise auf die zweite Hälfte des Arbeitsblattes (AB) malen.
- Gemeinsam eine Überschrift für das Arbeitsblatt überlegen:  
(z. B. In der Stille können wir Gott näherkommen)

### Möglichkeiten zur Weiterarbeit:

- Zu einer Kirche gehen, zwischen zwei Liedern fünf Minuten schweigen und wieder zurückgehen.
- Ein Bild der Stille malen: Da war es angenehm still.
- Lied „Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“ singen.



### M Der Ort der Stille (*ruhig, mit Pausen vorgetragen*)

Setze dich bequem auf den Stuhl und schließe deine Augen. Spüre das Gewicht deines Körpers auf der Sitzfläche.

Achte auf deinen Atem ... wie er kommt ... wie er geht.

Stelle dir vor: Du bist in einer fremden Stadt.

Du gehst durch die Straßen: Es ist laut, um dich herum sind viele Geräusche. Fahrzeuge lärmen, Menschen reden, aber du verstehst ihre Sprache nicht ...

Du siehst die Menschen an: Manche wirken gestresst und eilen an dir vorbei ... andere sehen glücklich aus und lächeln dir zu.

An der nächsten Ecke biegst du ab und bist plötzlich in einer kleinen ruhigen Seitenstraße.

Ganz am Ende siehst du ein großes Gebäude. Über der Türe hängt ein Schild. Du liest: Ort der Stille.

Neugierig erklimmst du die Stufen und öffnest langsam die große, schwere Holztüre.

Um dich herum ist sofort absolute Stille – Stille, die beruhigend wirkt, beschützend ...

Werde ganz ruhig und atme tief. Spüre, wie die Stille dich umfängt. Genieße die Stille. Lass die absolute Stille ganz in dich hinein. Genieße die Stille. Versuche, Gottes Nähe zu spüren.

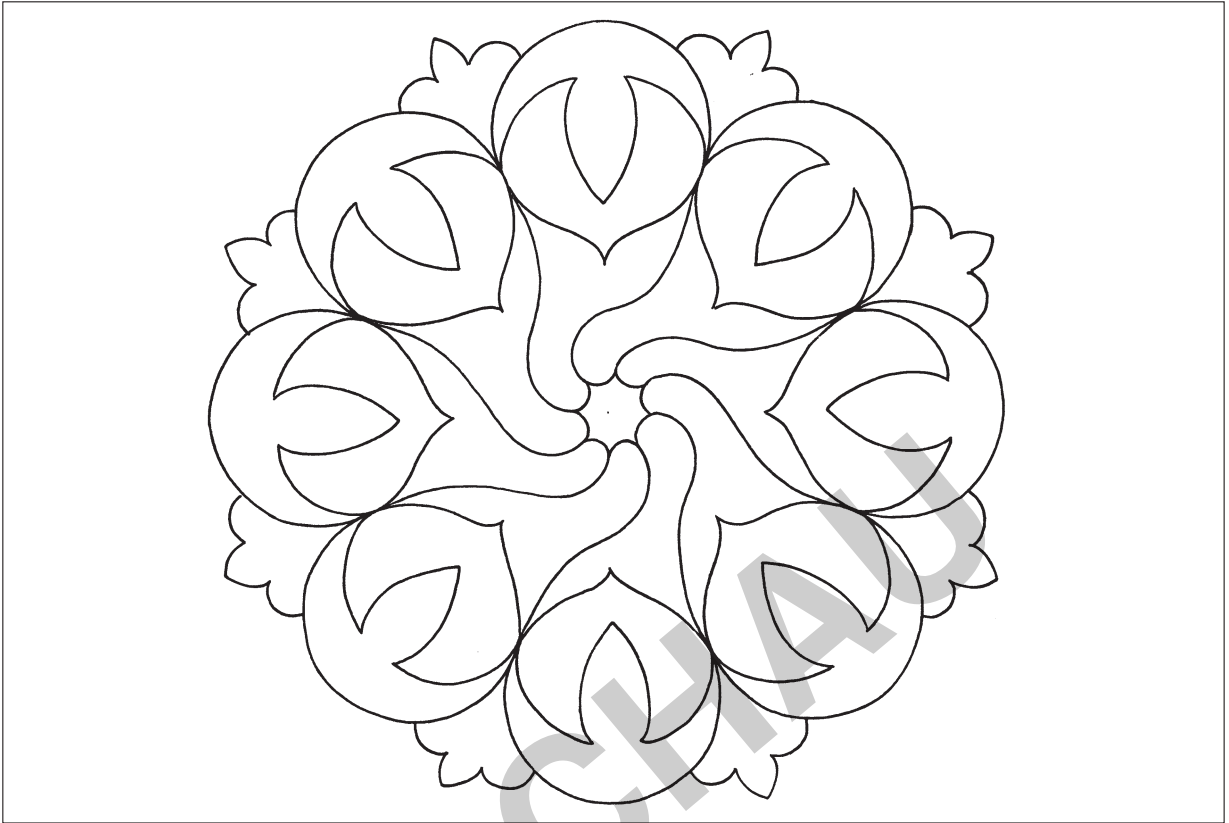
*(Einige Zeit in Stille verweilen)*

Nun verabschiedest du dich langsam wieder vom Ort der Stille. Drehe dich um, öffne die schwere Tür und gehe hinaus auf die Straße.

Kehre nun wieder in unser Klassenzimmer zurück. Öffne deine Augen. Sieh dich um. Du wirst dich erfrischt und munter fühlen. Strecke dich und reibe deine Hände und Arme. Was hast du erlebt?

Was hast du gespürt? ...

1. Male das Mandala von außen nach innen aus.



2. Male deine Eindrücke aus der Gedankenreise.



# Beten

## Grundgedanke:

Schüler haben in der 3. oder 4. Jahrgangsstufe schon einiges über das Beten gehört, wissen manches und bringen unterschiedliche eigene Erfahrungen mit. Dies soll aufgegriffen, gewürdigt, geklärt, geordnet und gesichert werden. So soll strukturiertes Überblickswissen entstehen, das in einzelnen Aspekten in späteren Stunden vertieft werden kann.

## Einfacher Stundenverlauf:

- Das Bild „Reden mit Menschen“ (M 1) betrachten. *Was fällt dir dazu ein?*
- Das Bild aus der Vertikalen in die Horizontale drehen = Reden mit Gott. *Was fällt dir dazu ein?*
- Die zehn Satzanfänge vorlesen (M 2 auf Folie) und drei Sätze fertigstellen (EA).

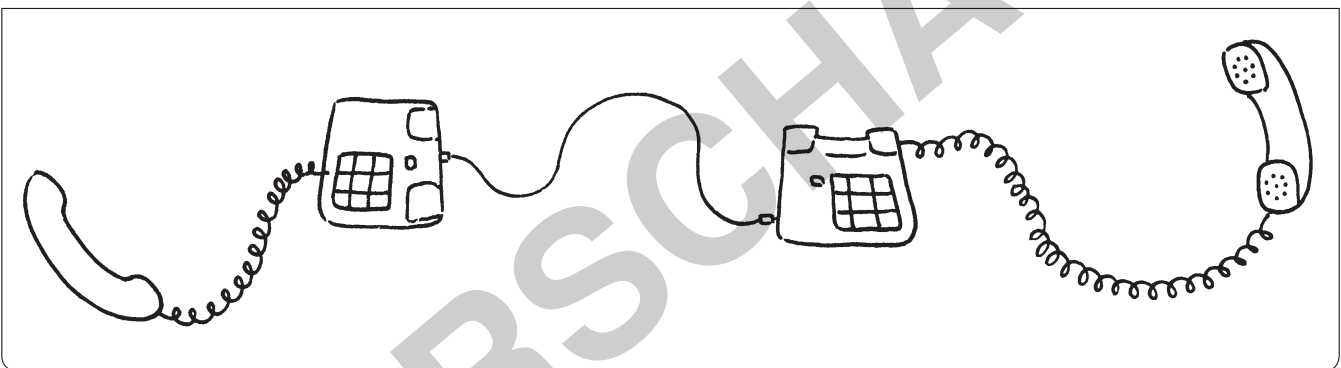
- Aufgabe auswerten: den ersten Satzanfang lesen, die Antworten derer, die zu diesem Satz geschrieben haben, vorlesen, Unklarheiten klären und Ergebnisse zusammenfassen, den zweiten Satzanfang lesen ...
- Lückentext (AB) ausfüllen und Ergebnisse kontrollieren.
- Eintrag eines wichtigen Satzes, den Schüler bei der Auswertung genannt haben:  
z. B.: Ich bete, weil ich dadurch Gottes Nähe spüren kann.

## Möglichkeiten zur Weiterarbeit:

- Ein Interview durchführen: *Frage drei Personen nach ihrer Meinung zum Thema Gebet.*
- Einen Gebetsplatz im Klassenzimmer gestalten (Kreuz, Blume, Kerze, Bild, Spruch, ...).



M 1 Bild „Reden mit Menschen“



M 2 Satzanfänge zum Thema „Beten“

1	Wer betet, der ...
2	Wenn ich bete, dann ...
3	Beim Beten ist wichtig, ...
4	Das Beten habe ich gelernt ...
5	Am besten kann ich beten, wenn ...
6	Ich bete manchmal nicht, weil ...
7	Es gibt verschiedene Gebete: ...
8	Ich bete am liebsten ...
9	Beim Beten kann man ...
10	Menschen sollen beten, weil ...



1. Setze ein: Möglichkeiten – Inhalt – Bibel – Stille – Grundgebeten – Orten – Haltungen – Tageszeit
2. Unterstreiche, was dir wichtig ist. Setze ein Fragezeichen, wenn du etwas nicht verstehst.

Wer betet, redet mit Gott und hört auf ihn.

Er kann ihm alles sagen, was ihm auf dem Herzen liegt, was ihn froh macht und was ihn bedrückt.

In der Ruhe und \_\_\_\_\_ gelingt es am besten, von den Äußerlichkeiten abzuschalten und sich innerlich, mit dem Herzen, Gott zuzuwenden.

Man kann Gebete nach ihrem \_\_\_\_\_ unterscheiden:

- Im Lobgebet loben wir Gott für alles, was er geschaffen hat.
- Im Dankgebet danken wir ihm für das Gute, das er uns geschenkt hat.
- Im Bittgebet bitten wir um seine Hilfe.
- Im Klagegebet dürfen wir ihm unsere Not klagen.
- Im Fürbittgebet bitten wir ihn für andere um seine Hilfe und seinen Beistand.

Man kann Gebete nach der \_\_\_\_\_ unterscheiden, zu der sie gesprochen werden:

- Mit dem Morgengebet beginnen wir den Tag.
- Im Tischgebet danken wir in der Mitte des Tages für das Essen.
- Im Abendgebet bedenken wir den Tag vor Gott und bitten um den Segen für die Nacht.

Es gibt viele \_\_\_\_\_ zu beten:

- Wir können mit eigenen Worten beten,
- mit einem auswendig gelernten Gebet
- oder mit Gebeten aus einem Gebetsbuch.
- Wir können alleine beten oder gemeinsam mit anderen.
- Wir können auch ein Lied als Gebet singen (Wer singt, betet zweimal).

Wir können überall beten. Am besten gelingt es an besonderen \_\_\_\_\_, zum Beispiel vor dem Kreuz, vor einer brennenden Kerze oder in der Kirche.

Wir können verschiedene \_\_\_\_\_ einnehmen:

- Wir können vor Gott stehen, knien oder in einer Prozession mitgehen.
- Wir können mit gefalteten oder mit offenen Händen vor ihm sein.

Zu den \_\_\_\_\_ gehören das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis.

In der \_\_\_\_\_ sind im Buch der Psalmen viele Gebete aufgeschrieben. In einer bildhaften Sprache wenden sich die Menschen in verschiedensten Lebenslagen an Gott.

Zu allen Zeiten und an allen Orten haben Menschen gebetet. Heute beten manche Menschen nicht, weil sie meinen, dass sie keine Zeit haben, oder nicht wissen, wie sie beten sollen. Andere beten nicht, weil Gott ihnen einmal nicht geholfen hat. Wir sollen wissen, dass Gott immer an unserer Seite ist, auch wenn er anders hilft, als wir es erwarten.

Gott lädt uns ein, mit ihm zu reden. Er will wie ein großer Freund unser Leben begleiten.

## Gebete zu verschiedenen Situationen

### Grundgedanke:

Neben den freien Gebeten, durch die das Leben in seiner ganzen Breite vor Gott gebracht wird, und den Tageszeitengebeten, die ein stabilisierendes Element in die Pflege der Gottesbeziehung bringen, sollen sich Schüler auch in unterschiedliche Lebens-Gebets-Situationen hineinendenken. In einer exemplarischen Lebenssituation sollen sie die Möglichkeit haben, in die Tiefe zu gehen und sie zu bearbeiten, indem sie diese im Gebet vor Gott bringen.

### Einfacher Stundenverlauf:

- Der Reihe nach verschiedene Bilder (M1) anschauen und jeweils überlegen, was die Person auf dem Bild beten könnte (z. B. je Bild 5 Antworten).

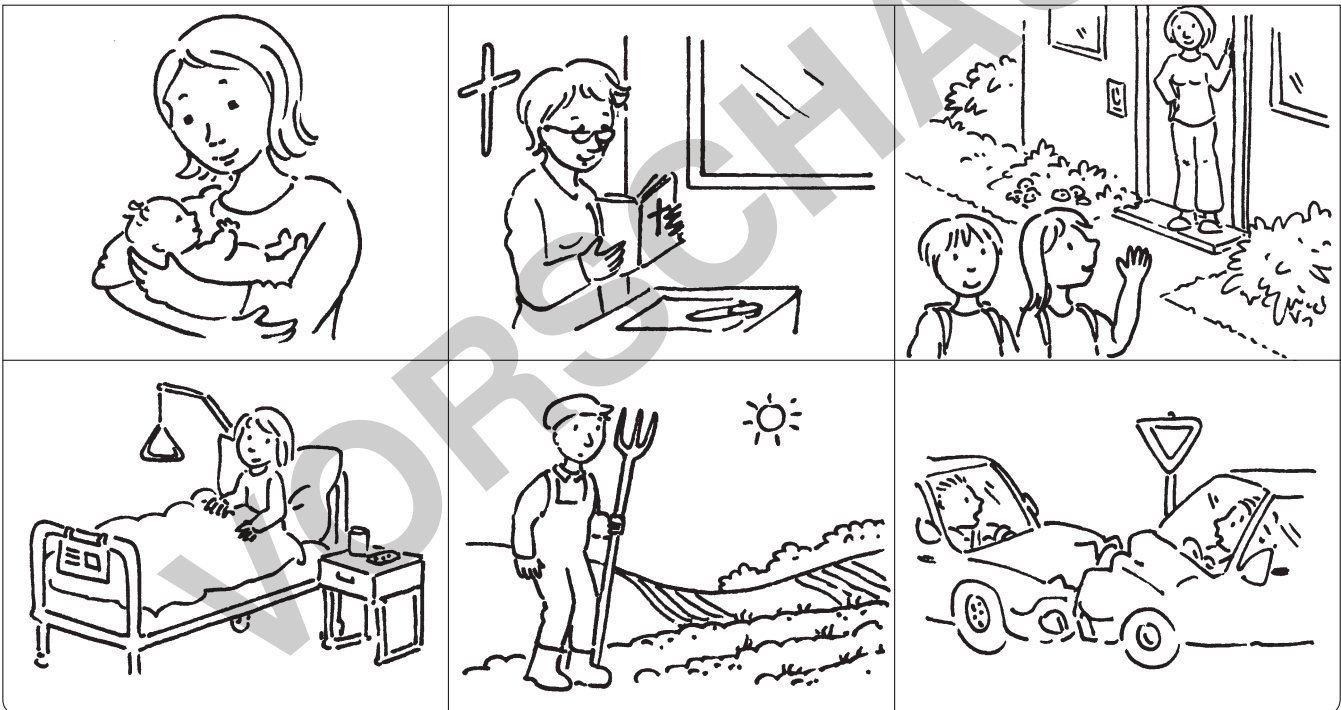
- Wenn Menschen beten, dann bringen sie ihre Lebenssituation vor Gott. Wähle eine Lebenssituation (M2) aus, fühle dich ein, indem du sie malst, und schreibe zu dieser Lebenssituation ein passendes Gebet (AB).
- Die Gebete vorlesen, die anderen vermuten, um welche Lebenssituation es sich handelt.

### Möglichkeiten zur Weiterarbeit:

- Verschiedene Bilder aus einer Zeitung oder aus Zeitschriften ausschneiden und jeweils zu einer Person eine Sprechblase mit einem Gebet, das sie sprechen könnte, dazukleben.
- Psalmverse vorlesen und die Lebenssituation des Beters vermuten:  
z. B.: Ps 23,4; 31,13; 69,2; 31,16; 38,7.



### M1 Bilder von Menschen in verschiedenen Lebenssituationen



### M2 Verschiedene Lebenssituationen von Kindern

- Ich weiß nicht, was ich tun soll ...
- Wir haben gewonnen ...
- Da war dieser Unfall ...
- Es war wunderschön ...
- Ich habe versagt ...
- Ich bin so froh, dass ich sie/ihn habe ...
- Sie streiten immer ...
- Da hatte ich richtig Glück ...
- ...

1. Denke dich in die gewählte Lebenssituation hinein, indem du sie malst.
2. Schreibe ein Gebet, das in dieser Lebenssituation gebetet werden könnte.

Lebenssituation: \_\_\_\_\_

Bild:



Gebet:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_